

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 46 (1984)

Heft: 10

Rubrik: Kartoffelvollernter bereitstellen, pflegen und überwintern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kartoffelvollernter bereitstellen, pflegen und überwintern

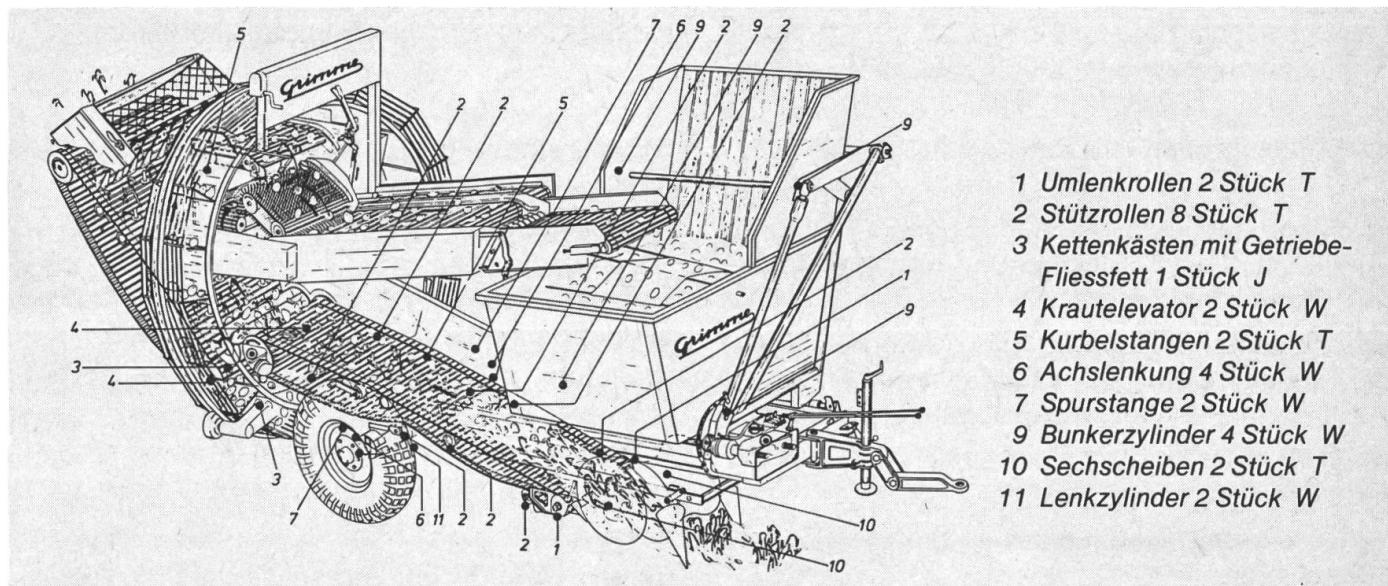
HU. Schmid, SVLT-Weiterbildungszentrum, 5223 Riniken

Auf ihren Einsatz gut vorbereite-
te Maschinen hinterlassen beim
Benutzer ein Gefühl von Sicher-
heit hinsichtlich des Arbeitsab-
laufes. Mit diesen Vorberei-
tungsarbeiten werden zugleich
die Manipulationen für das rich-

tige Einstellen der Erntemaschi-
nen in Erinnerung gerufen.
Die Vorbereitungsarbeiten sind
auch ein wichtiger Faktor zur Er-
zielung einer verlustfreien Ernte
und eines unbeschädigten Ern-
tегutes. Das wird von den Ver-

antwortlichen der Kartoffelver-
wertungsbetrieben immer wie-
der hervorgehoben. Das Beach-
ten der nachstehenden Hinwei-
se wird im Endeffekt noch mit ei-
ner besseren Qualitätsbezahl-
lung der Kartoffeln prämiert.

Schmier- und Wartungsplan eines modernen Kartoffelvollernters



Zeichenerklärung:

- = Mehrzweckfett T = täglich W = wöchentlich J = jährlich
- = Winkel- und Stufengetriebe einmal jährlich Ölwechsel mit SAE 90
- = Hydraulikaggregat einmal jährlich Ölwechsel mit Hydrauliköl

Vor oder während der Ernte:

Kettentriebe auf richtige Spannung kontrollieren und Schmierung ergänzen. Kettenspray ist des guten Eindringvermögens wegen besonders zu empfehlen.

Keilriemenspannung (Abb. 1) überprüfen. Stark verostete Rillen der Riemscheiben reinigen.

Gleit- und Wälzlager werden so geschmiert, dass ein schützender «Fettkragen» entsteht. **Gewinde-spindeln und Gelenkwellen** auf Gängigkeit prüfen.

Getriebe auf Dichtheit und richtigen Ölstand prüfen.

Hydraulikanlage (Abb. 2) in allen Funktionen überprüfen. Ölstand bei eingefahrenen Zylindern prüfen.

Pneudruck kontrollieren.

Blattschar reinigen. Schlechte Dammaufnahme führt zu stossweiser Überlastung der Sieborgane. Verrostete, abgenutzte oder verbogene Schare, verklemmte Steine oder zu feuchter Boden können die gleichen Störungen bewirken.

Scheibensech-Tiefe (Abb. 4) der Bodenfestigkeit anpassen:

Loser Boden = Tiefe bis ca. 12 cm

Fester Boden = Tiefe ca 3 cm

Steine bewirken ein Anheben, was zu Schnittverlusten führt = Tiefeneinstellung verringern.

Krauteinzugrollen auf Gängigkeit prüfen.

Siebband auf geraden Lauf und genügende Spannung kontrollieren. Umlenk- und Tragrollen täglich auf leichten Lauf prüfen.

Siebhilfen (Abb. 6) wie Klopfer, Klutenreiber usw. den Ernteverhältnissen angepasst einsetzen, damit Knollenbeschädigungen vermieden werden.

Hubradantrieb (Abb. 7) auf sicheres Funktionieren prüfen (Kupplung, Riemen).

Trenn- und Verlesebänder auf richtige Spannung kontrollieren.

Sind die in der rechten Kolonne aufgeführten Arbeiten alle erledigt worden, ist die Bereitstellung der Maschine für die nächste Ernte schnell erledigt.

Nach der Ernte:

Ketten und Kettenräder nach gründlicher Reinigung auf Verschleiss prüfen. Danach einölen oder einsprøyen. Stark beanspruchte Antriebsketten mehrere Tage in temperiertes Getriebeöl einlegen.

Rillengrund der Riemscheiben von eingewalzter Erde befreien. Zustand der Keilriemen prüfen.

Wellenlager von «Wicklern» befreien. Beschädigte Lager rechtzeitig ersetzen, d.h. bevor Folgeschäden am Lagersitz usw. entstehen. **Gewinde-spindeln und Gelenkwellen** reinigen u. fetten.

Getriebeöl oder -fett wechseln. Getriebe auf Verschleiss kontrollieren.

Hydrauliköl wechseln und Sieb- oder Magnetfilter reinigen. Undichte Zylinder und Leitungen reparieren.

Pneus nicht der Sonne aussetzen.

Scharblätter (Abb. 3) säubern, abgenutzte ersetzen, verbogene richten. Abstand zwischen Scharhinterkante und dem Siebband auf ca. 20 mm einstellen. Blanke Scharteile gut einfetten.

Scheibenseche nötigenfalls nachschleifen und einfetten. Die Abstreifer nachstellen oder anstählen. Bei Lageveränderungen darauf achten, dass die Scheiben nicht das Siebband berühren.

Gummireifen der Einzugrollen auf Verschleiss prüfen.

Siebbandgurten (Abb. 5) und Befestigung der Stäbe nachsehen. Antriebsräder mit stark abgelaufenen Zähnen ersetzen. Klemmende Rollen gängig machen.

Roststäbe bei Siebrostvollerntern wenn nötig richten. Die Stäbe müssen auf der ganzen Länge mit den Förderleisten in Berührung kommen.

Gummileisten im Hubrad kontrollieren. Kunststoffseil spannen.

Bänder (Abb. 8) auf Verschleiss prüfen. Regulierreinrichtungen auf sicheres Funktionieren prüfen.

Maschine in trockenem, staubfreien Raum einstellen. Sind die Einstellverhältnisse nicht optimal, so lohnt es sich, die ganze Maschine mit Bauplastik zu zudecken.

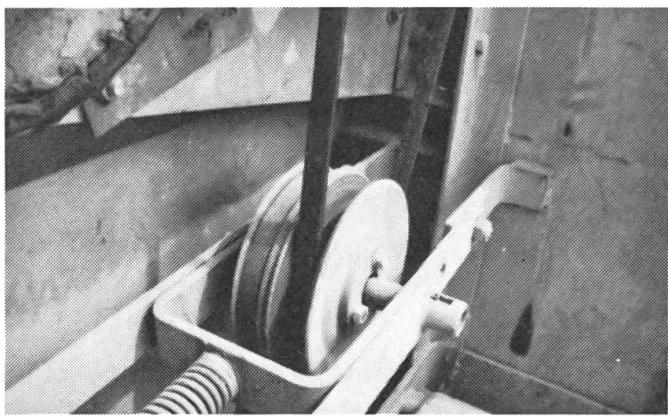


Abb. 1

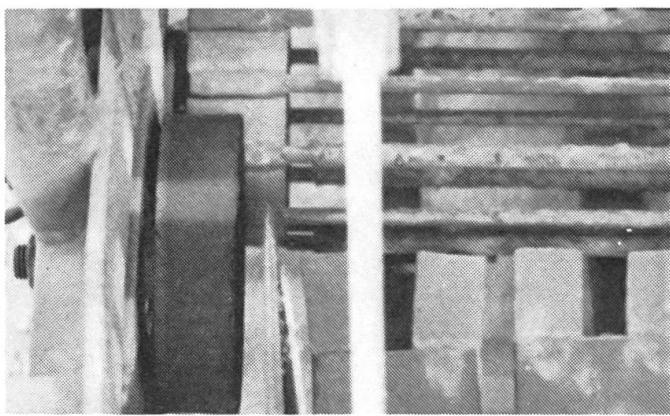


Abb. 5

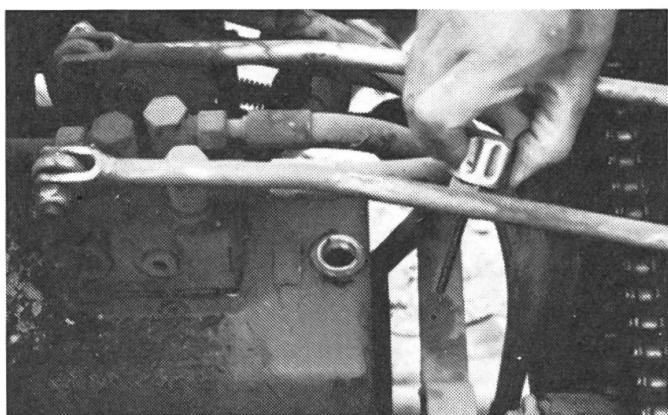


Abb. 2

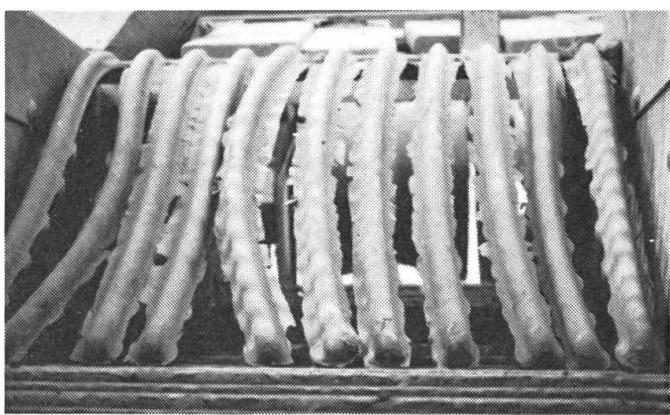


Abb. 6

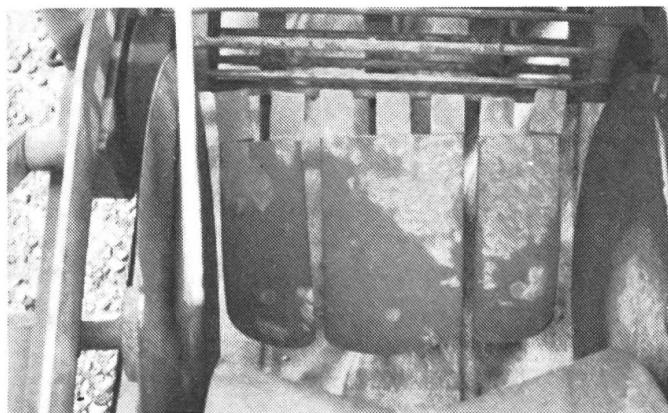


Abb. 3

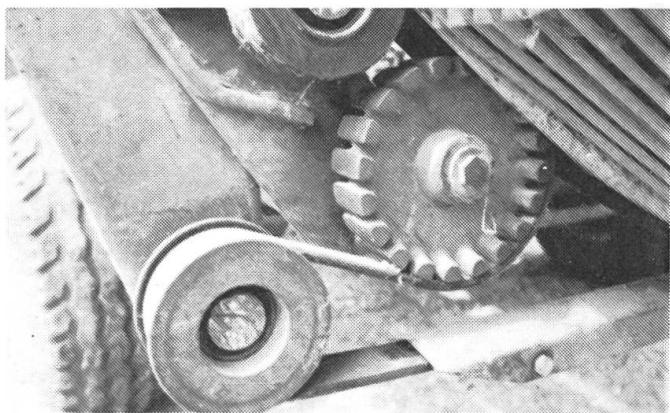


Abb. 7

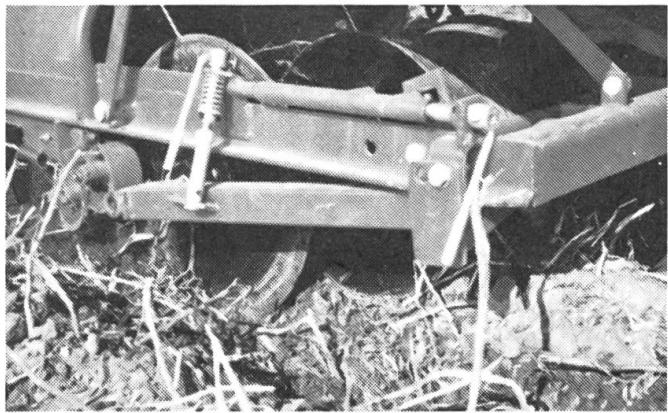


Abb. 4

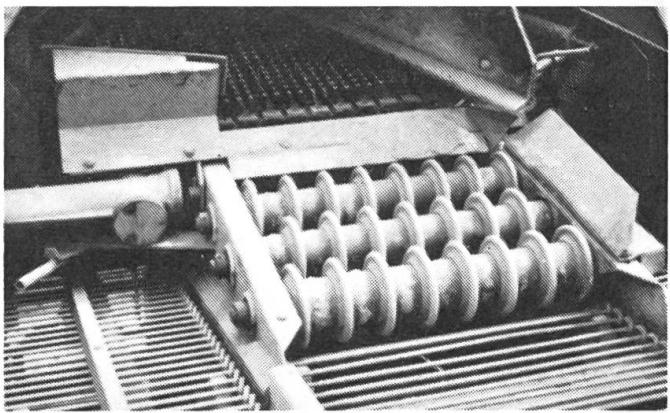
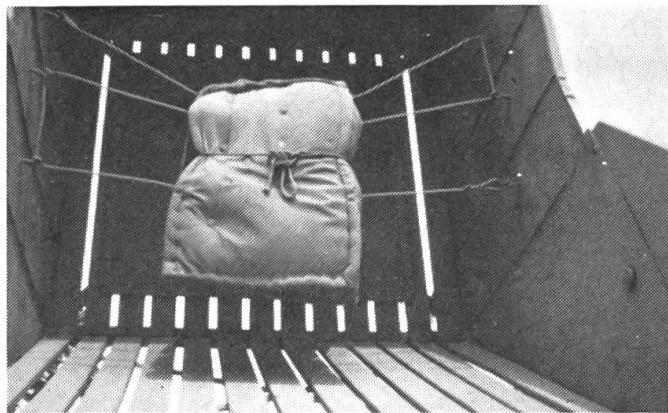


Abb. 8



Bunker abstützen sobald in ausgehobenem Zustand an der Maschine gearbeitet wird.

Abb. 9

Rollbodenbunker-Antrieb (Abb. 9) mit Probelauf- testen. Polster im Bunker anbringen.

Energieforum

Landwirtschaft und Alternativenergien

Die Energie-Fachleute des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) tagten unlängst in der Eidgenössischen Forschungsanstalt Tänikon, um den Problemkreis Energie und Landwirtschaft zu erörtern. Ein ausgedehntes Besichtigungsprogramm galt verschiedenen Anlagen für die Nutzung alternativer Energiequellen. In der Schweiz stehen derzeit über hundert, zum Teil auch wirtschaftlich arbeitende, Biogasanlagen auf bäuerlichen Betrieben. Dass es technisch möglich ist, normale Dieseltraktoren mit Biogas zu betreiben, bewies eine Vorführung. Die Biogasentwicklung ist in der Schweiz durch ein nationales Forschungsprojekt nachhaltig unterstützt worden, und es wurden Grundlagen für einen kostengünstigen Bau von Anlagen geschaffen. Trotzdem

hängt die Wirtschaftlichkeit der Anlagen von der Entwicklung der Erdölpreise ab.

Ein gehend diskutiert wurde so dann das Problem der Energiekulturen als Anbaualternative. Der Energiepflanzenanbau verfolgt zwei Hauptziele: die Verringerung der Abhängigkeit von fossiler Energie und die Verminderung von Überschussproduktionen durch Anbau erneuerbarer Energieträger. Die Berichte aus den verschiedenen Ländern haben gezeigt, dass derzeit zwei Wege zu diesem Ziel beschritten werden: die Alkoholerzeugung aus landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sowie die Wärmeerzeugung auf der Basis schnellwachsender Holzarten. Die Energie-Experten begrüssen die Errichtung und den Betrieb von grösseren Versuchsanlagen in Deutschland, Öster-

reich und Schweden (Kapazität 2500–10'000 t Bioalkohol/Jahr). Über die Alkoholerzeugung als Treibstoffzusatz liesse sich am raschesten eine Entlastung der Agrarmärkte erreichen.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit von schnellwachsenden Holzarten gibt es noch keine gesicherten Ergebnisse. Versuche laufen schon seit längerer Zeit in Österreich und Schweden, und auch in Deutschland und Frankreich gibt es Forschungsprogramme. Diese Versuche haben naturgemäss eine lange Laufzeit; erste Ergebnisse lassen erkennen, dass Anpflanzungen auf Böden mit geringen Nutzungskosten und einer Umlaufzeit von 6 bis 10 Jahren wirtschaftlich interessant sein können. Die Regierungen werden daher aufgefordert, Versuche mit schnellwachsenden Holzarten so rasch als möglich und in verstärktem Umfang in ihre Forschungsprogramme aufzunehmen.